

Einführung zum Förderverein Kirchenmusik Oberwinter

von Jutta Deimel, Heidrun Peters, Brigitte Clostermann und Paul Oehlke

Ein paar Daten zur Geschichte

Am 5. Oktober 1981 wurde der Förderverein Kirchenmusik Oberwinter gegründet. Die anwesenden Gründungsmitglieder wählten Ingeborg Stammler als Vorsitzende und ihren Stellvertreter Michael Rave, Susanne Metzger als Schatzmeisterin und Ortwin Knuth als Schriftführer. So konnte der Verein am 27. November 1981 nach Erledigung aller Formalitäten unter der lfd. Nr. 122 in das Vereinsregister des Amtsgerichts Andernach eingetragen werden.

Während der 30jährigen Geschichte des Fördervereins gab es immer wieder personelle Wechsel und Veränderungen in den einzelnen Funktionsbereichen, die hier nicht im Einzelnen aufgelistet werden sollen. Wir beschränken uns hier auf die Vorsitzenden und ihre Stellvertretung:

- ab 1981 Ingeborg Stammler als Vorsitzende und als ihr Stellvertreter Michael Rave;
- ab 1985 Klaus Müller als neuer Vorsitzender und als seine Stellvertreterin die bisherige Vorsitzende Ingeborg Stammler und für die letztere ab 1989 Dr. Andreas Eckhardt;
- ab 1991 Prof. Dr. Andreas Eckhardt als neuer Vorsitzender und Ulrich Schütte als dessen Stellvertreter;
- ab 1995 Dr. Monika Wegmann als neue Vorsitzende und als deren Stellvertreterin Christiane Everling;
- ab 1998 als neue Vorsitzende Jutta Deimel mit den wechselnden Stellvertreterinnen Christiane Everling, Dr. Monika Wegmann ab 2004 und Heidrun Peters ab 2008;
- ab 2011 als wiedergewählte Vorsitzende Jutta Deimel und Heidrun Peters als Stellvertreterin.

Wir möchten allen danken, die im Verlauf der vergangenen 30 Jahre als Schatzmeister und Schatzmeisterinnen, Schriftführer und Schriftführerinnen tätig waren, namentlich in chronologischer Abfolge: Susanne Metzger, Ortwin Knuth (verst.), Tord Nihlen und Ursula von Stackelberg (verst.) in den 1980er Jahren und seit den 1990ern Jutta Deimel, Dr. Monika Wegmann-Jung, Prof. Dr. Joachim Ender und Brigitte Clostermann. Dies gilt auch für die nicht genannten Beisitzerinnen und Beisitzern und Kassenprüferinnen und Kassenprüfern und in diesem Zusammenhang für ihr besonderes Engagement Herrn Wilfried Rink und Amelie Reinke für ihre Pressearbeit.

Bei den Neuwahlen des Vorstands auf der Mitgliederversammlung am 7. April 2011 wurden die Vorsitzende Jutta Deimel und die stellvertretende Vorsitzende Heidrun Peters wieder gewählt. Brigitte Closterman stellte sich als Schatzmeisterin und Dr. Paul Oehlke als Schriftführer zur Verfügung. Beisitzerinnen sind die wieder gewählte Christiane von Essen und die neu gewählte Dr. Monika Wegmann-Jung.

Eine besondere Wertschätzung hat die Kirchenmusik in der Gemeindekonzeption der Evangelischen Kirchengemeinde Oberwinter von 2004 erfahren. In dem entsprechenden

Abschnitt kommt das Wirken des Fördervereins Kirchenmusik Oberwinter indirekt zum Ausdruck:

„Die Gemeinde Oberwinter will eine singende und musizierende Gemeinde sein. Das Lob Gottes in Musik und Gesang sind von Beginn an Ausdruck tiefsten Glaubens. Die Kirchenmusik hat in der Evangelischen Gemeinde Oberwinter einen hohen Stellenwert. Dabei nehmen unser Kirchenchor und Posaunenchor eine zentrale Rolle ein. Die musikalische Gestaltung der Gottesdienste, eine regelmäßige Konzertreihe mit Aufführungen von Oratorien und Kantaten, solistische Darbietungen sowie die musikalische Gestaltung von besonderen Gedenktagen haben in Oberwinter Tradition.“

Stetige Entwicklung der Konzerttätigkeit

Verfolgt man die Tätigkeitsberichte des Fördervereins während der drei vergangenen Jahrzehnte, lässt sich unschwer ein stetiges Wachstum erkennen. So waren für die 1980er Jahre in der Regel etwa zwei Konzerte zu verzeichnen. So berichtete der Vorsitzende Klaus Müller auf der Mitgliederversammlung am 7. Oktober 1986, dass in den letzten zwölf Monaten zwei Konzerte stattgefunden haben: Choralvorspiele und Choräle von Bach im September 1985 und Kantaten von Bach und Vivaldi im März 1986. Auf der gleichen Veranstaltung stellte Ulrich Schütte für das Konzertprogramm der kommenden Saison wiederum zwei Aufführungen vor: eine geistliche Abendmusik am Volkstrauertag am 16. November 1986 und ein Kantatenkonzert am 14. März 1987.

Gegen Ende der 1980er Jahre bis Anfang der 1990er Jahre fanden etwa drei Konzerte in der Jahresperiode statt - im Jahre 1991 die Johannespassion von J. S. Bach am 12. März, ein

Konzert mit Querflöte und Orgel am 5. Oktober, ein Weihnachtskonzert des Evangelischen Kirchenchores am 8. Dezember. Die Anzahl der Konzerte

verdoppelte sich ab 1993 und blieb auf hohem Niveau in den folgenden Jahren mit jährlich sechs bis acht

Veranstaltungen seit der zweiten Hälfte der 1990er Jahre und in dem ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts. Mit der quantitativen Zunahme erweiterte sich zugleich die Breite des musikalischen Angebots, mit der jedoch keine qualitativen Einbußen verbunden waren.



Wie begann diese Entwicklung? Hierfür waren die seit 1980 neu eingestellte Organistin Christiane von Essen und ihr Mann, der Sänger Ulrich Schütte, verantwortlich, seit Anfang der 1990er Jahre Christiane von Essen allein. Sie konnte an ein traditionell hohes kirchenmusikalisches Niveau in Oberwinter anknüpfen, das bereits von ihren Vorgängern gelegt wurde - wie dem gegenwärtigen Kirchenmusikdirektor Hans Wülfing, Vorsitzender des Chorverbands der Evangelischen Kirche im Rheinland e.V. und unmittelbar vor ihr von

Thomas Neuhoff, nunmehr als Kirchenmusikdirektor und Kantor der Lukaskirche Bonn auch Leiter des Philharmonischen Chores Bonn und künstlerischer Leiter des Bach-Vereins Köln.

An dieser Entwicklung hatte in den letzten fünf Jahren David Schütte nicht nur einen Anteil als in zahlreichen Konzerten mitspielender Cellist, sondern auch dadurch, dass er im Verlaufe seines Studiums an der Musikhochschule Köln junge Musiker und Musikerinnen zu Konzerten in Oberwinter motivierte. So konnte dank des im Jahre 2004 erworbenen Konzertflügels eine rege besuchte Kammermusikreihe beginnen.

Die kulturpolitische Bedeutung des Fördervereins

Die zahlreichen und zunehmend niveaувollen Konzerte, wofür Christiane von Essen besonderer Dank gebührt, wären jedoch ohne das stille Wirken der im Förderverein aktiven Mitglieder nicht möglich. Auch wenn sich die Konzerte mittlerweile zu einem beträchtlichen Teil selbst tragen, obwohl kein Eintritt erhoben, nur um Spenden am Ende der Konzerte gebeten wird, reichen die Beiträge der gut 30 Mitglieder nicht für die Finanzierung der Konzerte aus. Dies gilt insbesondere für die großen Adventskonzerte mit bis zu zwölf Orchestermitgliedern und in der Regel 4 Solistinnen und Solisten, für die der von der Kirche zur Verfügung gestellte Etat zu gering ist.

Anspruchsvolle kirchenmusikalische „Kulturevents“ sind immer mit höheren Kosten verbunden, wenn die künstlerische Leistung der Musiker und Musikerinnen annähernd angemessen entgolten werden soll. Dies gilt vor allem für die beliebten Adventskonzerte, die seit vielen Jahren immer wieder eine große Zuhörerschaft in der häufig überfüllten Kirche begeisterten – eine Resonanz, die auch in Besprechungen der örtlichen Presse von *Blick aktuell* und *Remagener Nachrichten* bis zum *General-Anzeiger* und der *Rhein-Zeitung* einen Wiederhall fand.



Dank Pfarrer Schankweiler-Schells Verständnis für musikalische Belange, lernt er doch Cello und greift gerne selbst zur Gitarre, dank der früher zunächst unmittelbaren und nunmehr stillen Wirksamkeit von Professor Dr. Eckhardt und dank dem geschickten Fundraising von Jutta Deimel und Brigitte Clostermann konnten immer wieder Fördermittel eingeworben werden. An dieser Stelle sei dem Engagement einzelner Unternehmen, Geschäftsleute und Privatpersonen ausdrücklich gedankt, auch wenn wir für alle Förderer stellvertretend nur die Kreissparkasse Ahrweiler nennen.

Der Förderverein Kirchenmusik Oberwinter hat im Verlauf seines 30jährigen Bestehens eine relativ hohe örtliche und partiell auch regionale Bedeutung als Kulturträger erlangt. Hierfür sind die regelmäßig gut besuchten Konzerte am Sonntagabend selbst bei gutem Sommerwetter, auch widrigen Schneeeinbrüchen im Winter ein verlässlicher Indikator. Es hat sich inzwischen herumgesprochen, dass man gleichsam vor Ort bei geringer finanzieller

Belastung und kurzen Wegen eine hohe Qualität geboten bekommt. Hiervon vermittelt die vorliegende Jubiläumsbroschüre einen beredten Eindruck. Das könnte in Zukunft allerdings fraglich, wenn Kirchenmusikerstellen nur noch nebenamtlich besetzt und herunter gestuft werden.

Erläuterungen zur vorliegenden Jubiläumsbroschüre

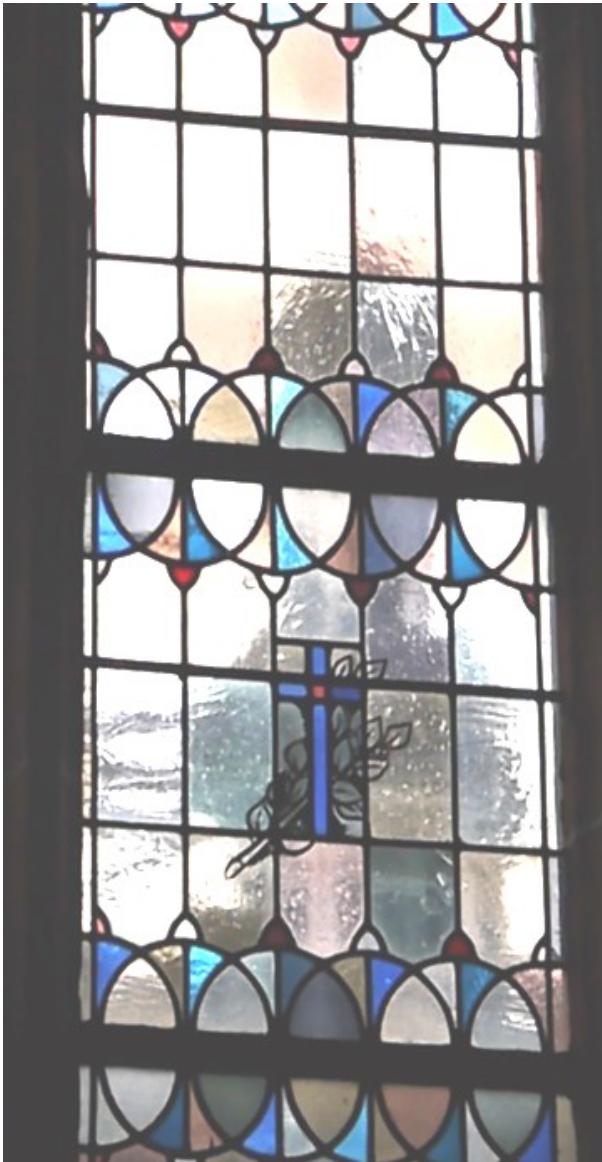
Die Broschüre gibt am Anfang eine Einführung in die Arbeit des Fördervereins während der vergangenen 30 Jahre und endet im Anhang mit Porträts von Musikerinnen und Musikern, die vor allem in den letzten Jahren häufiger in Oberwinter aufgetreten sind. Dazwischen stehen drei Hauptteile, die sich im ersten mit *Gedanken zur Kirchenmusik in Oberwinter*, im zweiten mit zentralen *Schwerpunkten kirchenmusikalischer Konzerte* und im dritten mit *weiteren musikalischen Impressionen* befassen.

Im ersten Teil werden die Festansprache von Professor Dr. Andreas Eckardt zum *30jährigen Jubiläum des Fördervereins* und eine Predigt von Pfarrer Michael Schankweiler-Schell zu *Stationen des Lebens von Johann Sebastian Bach* dokumentiert. Anschließend geht die Organistin Christiane von Essen auf ihre Arbeit im Kirchenchor ein, den sie als *Herzstück der Kirchenmusik in Oberwinter* bewertet. Dabei wird in den *Erinnerungen aus den 1950er Jahren* von Leni Pertz, über 60 Jahre Mitglied im Kirchenchor Oberwinter, der Wandel der Zeit unmittelbar fassbar. Dann lassen wir uns gerne von Professor Dr. Joachim Ender, selbst ehemaliges Mitglied des Vorstands des Fördervereins, für die beiden *schönsten Konzertsäle der Welt* begeistern.

Im zweiten Teil dokumentieren wir zentrale *kirchenmusikalischen Schwerpunkte im engeren Sinn*: die *musikalischen Gottesdienste* in ihrer Vielfalt, drei *Festgottesdienste* zu zentralen kirchlichen und weltlichen Jubiläen, die großen *Adventskonzerte* mit ihren Oratorien und Kantaten, die *Passion des Jesus von Nazareth* in der Perspektive des Elends der Welt in Musik und Texten, die Vielfalt der *Orgelkonzerte solo und mit Instrumenten* und schließlich die Reihe *Musik am Sonntagabend* als kleiner Ruhepunkt in der Beschleunigung unseres Lebens.



(foto cve) Blick aus dem Kirchenfenster der Evangelischen Kirche Oberwinter auf die Katholische Kirche St. Laurentius



(foto- cve) Blick aus dem Kirchenfenster der Katholischen Kirche St. Laurentius auf die Evangelische Kirche

In den unterschiedlichen Programmlinien der musikalischen Schwerpunkte werden jeweils nur eine Auswahl der Veranstaltungen vorgestellt; nicht alle können hier dokumentiert werden.

Dies gilt auch für den nächsten Teil, der sich *geistlichen und weltlichen Musikabenden* zuwendet: den *Chören zu Gast*, welche die ihnen entgegen gebrachte Gastfreundschaft genießen; den jungen Künstlern, die in *kleinen Ensembles* in der Kirche und in den *Kammermusikabenden* im Gemeindesaal gerne gastieren; die alljährlichen *Jazzabende* in und vor allem an der Kirche, die immer wieder eine größere Anziehungskraft entwickeln. Gleich dem Blick aus den beiden Fenstern wenden sich die einzelnen Programmlinien dieses Teils aus dem kirchenmusikalischen Innenraum nach außen. In dieser Öffnung liegt eine große Herausforderung für die Zukunft.

Mit einer wachsenden Zuhörerschaft aus Oberwinter und Umgebung gewinnt der Förderverein Kirchenmusik Oberwinter eine erweiterte kulturpolitische Bedeutung. Sie kann angesichts der medialen Überfremdung nur bestehen und sich gar erneuern, wenn weiterhin und noch mehr Menschen die Arbeit des Fördervereins unterstützen. Hierzu möchte die Jubiläumsbroschüre einige Anregungen liefern.³ Wir bitten bei ihrer Lektüre die teilweise nur mühsam lesbare Reproduktion der Besprechungen zu entschuldigen.

³ In diesem Zusammenhang danken wir: Sybille Ender für die Plakate zu einzelnen Konzerten und für zur Verfügung gestellte Bildausdrucke, ebenfalls Angelika Ehrhardt-Marschall für einen Bildausdruck (siehe S. 64). Unser Dank gilt auch Leni Pertz für ältere Fotos und Christiane von Essen für die neueren sowie Alain Fressanges für Tonaufnahmen.

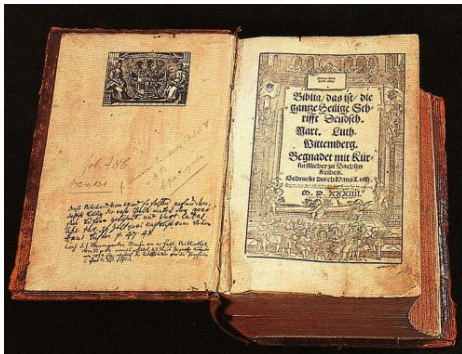
30 Jahre Förderverein Kirchenmusik Oberwinter e.V.

Festansprache von Prof. Dr. Andreas Eckhardt am 11. Sept. 2011

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

30 Jahre Förderverein Kirchenmusik Oberwinter – ist das ein Grund, ein Jubiläum zu feiern, Rückschau zu halten, gar einen Lobgesang anzustimmen? Die Frage stellen, heißt, sie mit einem enthusiastischen Ja beantworten. Da alle Anwesenden die Frage wohl ebenfalls bejahen würden, könnte meine Ansprache bereits jetzt beendet werden. Ich denke, dass würde dem Anlass nicht gerecht, und so werde ich versuchen, den Beweis für mein freudiges Ja zu führen.

Welche Beweggründe leiteten am 5. Oktober 1981 die neun Kirchenmusik-Begeisterten, ihre Unterschrift unter die Vereinssatzung zu setzen und sich die Förderung von kirchenmusikalischen Veranstaltungen in Oberwinter vorzunehmen? Man bedenke, dass wir mit dem Angebot in Köln, Bonn, vor der Tür Bahnhof Rolandseck und weiteren Veranstaltungsorten im Kreis Ahrweiler nicht gerade in einer musikkulturellen Steppe wohnen. Es war also ein mutiger Schritt, unserem wunderschönen Heimatort, dem viel besungenen „Juwel am Rhein“, gleichsam einen zusätzlichen Schliff zu geben. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es keine kontinuierliche Reihe in Oberwinter, in der mit semiprofessionellem oder auch professionellem Anspruch Konzerte angeboten wurden. Das Ziel des Vereins bestand und besteht in der Förderung von Kirchenmusik in allen ihren Facetten und Ausprägungen. Zunächst ist das Musizieren im Gottesdienst zu nennen.



Erste vollständige Bibelübersetzung von Martin Luther 1534

der die Musik als „praedicatio sonora“, als klingende Predigt, bezeichnet; und Kardinal Joseph Ratzinger spricht von der geistlichen Musik als einer Form komponierter Theologie.

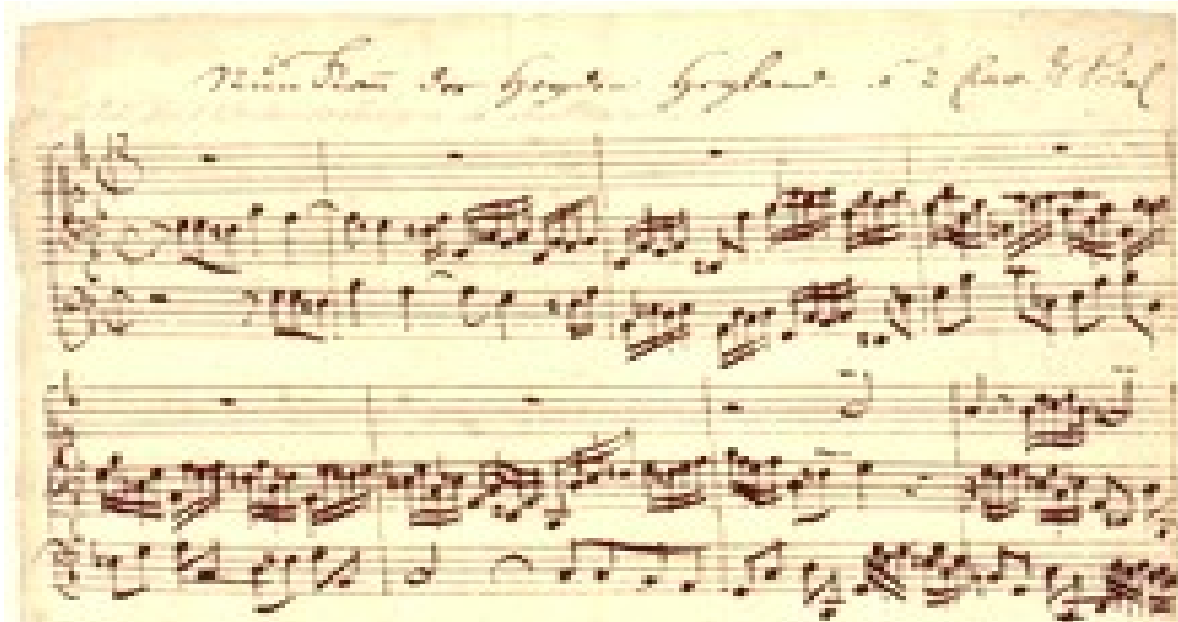
Kirchenmusik – wohl verstanden als musica sacra – steht in besonderer Weise im Dienste der Liturgie. In den sogenannten „Musikalischen Gottesdiensten“ wirken neben der Orgel Kirchenchor und Posaunenchor sowie Solisten und Solistinnen mit, um mit adäquaten Werken z.B. von Bach, Mozart, Schubert oder Mendelssohn Bezüge zu den theologischen Themen herzustellen; ganz im Sinne Martin Luthers,



Kardinalswappen von Joseph Ratzinger

Ich meine, dass das gottesdienstliche Musizieren in diesen 30 Jahren immer wieder den Anspruch eingelöst hat, den die EKD in einem grundlegenden Text 2009 formulierte, nämlich dass das Musizieren im Gottesdienst eine besondere Form der religiösen Mitteilung und theologischen Deutung sei. Ohne das ehrenamtliche, und damit ja auch honorarfreie Engagement der Mitwirkenden in Chor und Posaunenchor, wären diese musikalischen Gottesdienste nicht möglich gewesen. Somit ist längst eine Zielsetzung der

Gemeindekonzeption der Evangelischen Kirchengemeinde Oberwinter eingelöst. Hier heißt es: „Die Gemeinde Oberwinter will eine singende und musizierende Gemeinde sein. Das Lob Gottes in Musik und Gesang sind von Beginn an Ausdruck tiefsten Glaubens. Die Kirchenmusik hat in der Evangelischen Gemeinde Oberwinter einen hohen Stellenwert.“ Dieser musikbekenkende Satz wird, so finde ich, sehr schön und sinnfällig symbolisiert durch den freudig bewegten Posaunen-Engel auf der Turmspitze der Evangelischen Kirche.



Nun kommt der Heyden Heyland, BWV 660a, abgeheftet in der Leipziger Handschrift, aber aus der Weimarer Zeit, kaum vor 1714, obligate Pedalstimme in eigenem, drittem System

Das verdienstvolle Wirken des Fördervereins könnte für die Öffentlichkeit natürlich noch stärker bei Konzertveranstaltungen in Kirche und Gemeindesaal hervortreten. Bevor ich auf die „Leistungsbilanz“ dieser Konzerte eingehe, gestatten Sie einige allgemeine Bemerkungen zu dem Thema „Konzerte in der Kirche“. Schließlich gibt es auch kritische, zumindest skeptische Kommentare zu diesem Thema, nämlich dann, wenn Kirchen als bloße Nutzungserweiterung für beliebige, oft doch recht belanglose Zwecke gesehen werden. Dies ist z.B. dann der Fall, wenn die Auswahl der Musik die besondere, ja sakrale Atmosphäre des Ortes nicht berücksichtigt.

Der Kirchenraum ist zunächst ein Ort der Stille, des Nachdenkens, der Konzentration und – das ist heute besonders wichtig – auch der „Entschleunigung“. Aber er kann sich auch zum Raum der Begegnung von Menschen, des Miteinanders, der Kommunikation öffnen. Musik spielt hierbei eine besondere Rolle, da bestenfalls Raum und Musik eine Art Symbiose eingehen. Ob dies gelingt, hängt entscheidend davon ab, ob der architektonisch und akustisch vorgegebene Raum mit einer ästhetisch-kompositorisch anspruchsvollen Musik gefüllt und erfüllt wird. Nur dann kann die einzigartige Aura des jeweiligen Ortes auf die Zuhörer wirken. So ist ein Konzert in der bald 300 Jahre alten Evangelischen Kirche in Oberwinter mit ihrer reformiert-strengen Innengestaltung auf der einen Seite und dem barock-üppigen Orgelprospekt als Kontrapunkt dazu eben kein Konzertereignis wie an jedem anderen Veranstaltungsort.

So ist auch zu erklären, dass viele Menschen heute die „klingende Kirche“ besuchen, obwohl es in unserer lärmenden Welt in genügendem Umfang auch musikalisches Ablenkungspotential gibt. Es ist schon erstaunlich, dass in den Kirchen Deutschlands rund 1 Million Menschen in Chören und Instrumentalgruppen selbst musizieren und jährlich rund 11 Millionen Zuhörer die Kirchen-Konzerte besuchen. (Man gestatte mir den profanen, aber nicht uninteressanten Vergleich: Mehr Besucher kann die Fußball-Bundesliga in ihren Stadien auch nicht aufweisen.)



(foto- cve)

Musik bildet so auch eine Brücke hin zu Menschen, die dem christlichen Glauben fern stehen und doch von geistlicher Musik, im sakralen Raum dargeboten, berührt werden. Zusammengefasst: Kirchenmusik ist in beiden Konfessionen von zentraler Bedeutung für die Gestalt und Gestaltung der christlichen Kirche und zugleich ein bedeutendes Fundament des kulturellen Lebens in Deutschland.

Wie bringen sich nun die Kirchenmusik-Aktivitäten in Oberwinter in den dargestellten übergeordneten Zusammenhang ein?

Die Programme der über 200 Veranstaltungen in den drei Jahrzehnten weisen im Rückblick eine erstaunliche Vielfalt an Werken aus allen Epochen der Musikgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart - von Hildegard von Bingen bis Arvo Pärt - auf und eine ebenso erstaunliche Qualität der Interpreten. Die Vielfalt muss aber zu einem harmonischen Ganzen gefügt werden gemäß der in jüngster Zeit häufig zitierten lateinischen Formel „E Pluribus Unum“. Und so haben sich mehrere Programmlinien entwickelt, die dem Publikum ein Gefühl von Kontinuität und Vertrautheit vermitteln. So gehört z.B. das Konzert am zweiten Adventssonntag zum Grundbestand kirchenmusikalischer Kultur in Oberwinter oder auch die Konzertabende mit jungen Künstlern, welche die Chance zur Podiumsbeiwahrung hier in Oberwinter gerne wahrnehmen. Leuchttürme unter den Konzerten waren natürlich die Aufführungen von oratorischen Werken mit Chor, Orchester und Solisten. Ich denke dabei insbesondere an die Aufführungen von Händels Messias, Teile des Weihnachtsoratoriums von Bach, Faures Requiem und die Gegenüberstellung der Magnificat-Vertonungen von Vivaldi und Pärt.



Die 1972 von Oberlinger in der Evangelischen Kirche erbaute Orgel (nächstes Jahr also 40 Jahre alt) gehört mit 32 klingenden Registern und 3 Manualen zu den herausragenden Instrumenten in unserer Region. Eine Vielzahl spezieller Orgelkonzerte mit und ohne Solisten präsentierte die klanglichen Möglichkeiten dieses Instruments. Im Jahr 1995 ermöglichte der Förderverein die Produktion einer CD mit Werken von Bach und Messiaen (Leider ist sie nicht mehr erhältlich). Gastorganisten und Gastchöre erweiterten das Spektrum der

Musikliteratur. Veranstaltungen, in denen sich Musik, oft auch improvisiert, mit Lesungen von Texten verband, reflektierten theologische und soziale, in jedem Fall aber die Menschen berührende Themen. Zu dieser gleichsam musikalischen Koexistenz gehört auch der Jazz. Unter der Überschrift „Jazz an der Kirche“ spielten kleinere Formationen im stimmungsvollen, manchmal hochsommerlichen Kirchhof vor der Evangelischen Kirche.

Die hier nur pauschal skizzierte Vielfalt der Werke und Interpreten kann in einer Dokumentation detailliert nachvollzogen werden, die von Dr. Paul Oehlke, selbst Vorstandsmitglied des Vereins, erstellt worden ist und im Dezember des Jahres gedruckt vorliegen soll. Schon heute ein großes Dankeschön für diese umfangreiche Arbeit.

Wie ich darstellen konnte, weist das Gesamtprogramm Niveau und zugleich Profil auf. Welcher ideenreiche, fachkundige Kopf erstellt gleichsam das dramaturgische Konzept für dieses Konzertangebot? Wer hat dieses Format entwickelt, das beim Publikum in Oberwinter und darüber hinaus so gut angenommen wird? Sie mag es nicht gerne hören, muss aber heute gleichwohl den Jubiläums-Lobgesang ertragen. Die Kirchenmusikerin an der Evangelischen Kirche, Christiane von Essen, ist die „Spiritus Rectrix“, die Organisatorin, Interpretin an der Orgel oder am Cembalo und die musikalische Leiterin der Ensemble-Aufführungen. Ihr Gespür für Qualität, eine subtile Leidenschaft für die Sache und eine gewisse Beharrlichkeit, die – wie Strawinsky sagen würde – mit dynamischer Ruhe verbunden ist, haben diese nunmehr 30jährige Musiktradition in Oberwinter entstehen lassen. Liebe Christiane, im Namen aller Anwesenden, aber auch der vielen Zuhörer danke ich Dir sehr, sehr herzlich!

Allerdings: Können brauchen Gönner! Und so wären ohne den Jubilar, den Förderverein Kirchenmusik Oberwinter, die über 200 Musikveranstaltungen finanziell und organisatorisch nicht zu verwirklichen gewesen. Mitgliederbeiträge, Spenden der Konzertbesucher und Förderbeiträge der Kreissparkasse Ahrweiler sowie einiger örtlicher Unternehmen und Musikliebhaber bildeten das Fundament, auf dem insbesondere die Vorstandsmitglieder mit Tatkraft und Idealismus planen und agieren konnten. Erwähnen möchte ich heute namentlich und mit großem Dank die Gründungsvorsitzende Frau Ingeborg Stammler, ihren Nachfolger Herrn Klaus Müller, Frau Dr. Monika Wegmann und die gegenwärtige Vorsitzende Frau Jutta Deimel. Ihr Engagement, liebe Frau Deimel, geht weit über das einer Vereinsvorsitzenden hinaus. Die enge persönliche Betreuung der Künstler und das „schmackhafte“ Angebot zum Gespräch nach dem Konzert hätten sich ohne Sie in dieser Intensität und Qualität nicht entwickeln können. Ganz herzlichen Dank dafür!



Pieter Claesz, 1623, Louvre, Paris

Dieses Gemälde des bedeutenden niederländischen Malers von Stilleben stellt eine Allegorie der fünf Sinne dar.

Danken möchte ich auch dem Presbyterium und Herrn Pfarrer Schankweiler-Schell, nicht nur als Hausherrn der Evangelischen Kirche, sondern auch für vielfältige Anregungen und für die inhaltliche Mitwirkung, vor allem mit den Predigten zu den Komponisten Bach, Mozart und Mendelssohn Bartholdy innerhalb der musikalischen Gottesdienste. Auch Ihnen ein herzliches Dankeschön!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich komme zum Schluss. Über dem so eindrucksvoll gestalteten Portal der Evangelischen Kirche steht als Leitspruch ein Wort aus dem 93. Psalm: „Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich“. Ich möchte meinen Wunsch für eine gute Zukunft des Fördervereins und der Kirchenmusik in Oberwinter an diesen Satz anlehnen: „Möge Musik noch lange die Zierde dieses Hauses sein“.



(foto- cve)